Mit allerhöchster Bewilligung



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5

№ 149. Mittwoch den 29. Juni. 1836.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August und September möglichst zeitig zu veranlassen. Der vierteljährige Pränumerationspreis einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter, Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche etwa die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe indeß nach wie vor Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie es auch in diesem Vierteljahre (besonders mit der Chronik) häufig der Fall gewesen ist.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
— — — — des Herrn Julius Hebenstreit (Ohlauer-Straße Nro. 84.)
— — Handlung des Herrn Carl Fr. Prätorius (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nro. 12.)
— — — — — C. E. Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nro. 36).
— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nro. 59).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nro. 13).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nro. 34)
— — — — — Adolph Bodstein (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 5).
— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 12).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).
Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da wir die Schlesische Chronik zunächst im Interesse unserer geehrten Zeitungsleser gegründet haben, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Hauptexpediton und auswärts an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

☞ Mit dem Beginn des neuen Quartales wird die Expedition der Breslauer Zeitung auf die Herrn-Straße Nr. 5. verlegt; in dem seitherigen Expeditionslocale, Albrechts-Straße Nr. 5., wird die Handlung des Herrn J. C. Schaad die Ausgabe der Zeitung besorgen. Gleichzeitig wird die Stadt- und Universitätsbuchdruckerei der Herren Graß, Barth und Comp., welche bereits früher durch 14 Jahre den Druck der Zeitung besorgte, denselben wieder übernehmen, und erlauben wir uns bei dieser Gelegenheit ergebenst anzuzeigen, daß in Folge dieser Veränderung für sämmtlichen Zeitungs-Druck neue Lettern angewendet werden.

Die Redaction der Breslauer Zeitung.
Eugen v. Baerst.

Inland.

Berlin, 27. Juni. Des Königs Majestät haben den Rittergutsbesitzer, Major a. D. **von Heyking** auf Abelinnen, zum Landrath des Gerdauenschen Kreises im Regierungs-Bezirk Königsberg zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben die Kriminalrichter **Hertzler** zu Posen und **von Zeromski** zu Kozmin zu Kriminal-Räthen zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den Justiz-Commissarius **Eduard Mittelstädt** zu Posen zum Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu **Breslau** ist der zeitherige Pfarr-Administrator **Seidel** zu Türkwitz, Kreis Wartenberg, zum wirklichen Pfarrer an der katholischen Kirche daselbst ernannt worden.

Angekommen: Der Kaiserlich Russische Hof-Jägermeister **von Demidoff**, von St. Petersburg. — **Abgereist**: Der General-Major und Commandeur der Kadetten-Anstalten, **von Below**, nach Koblenz. — Der General-Major und Commandeur der 1sten Landwehr-Brigade, **von Esebeck**, nach Marienbad. Der Königl. Sächsische General-Major **von Schreibershofen**, nach Dresden.

In den **Ostseehäfen** ist in diesem Jahre eine vermehrte Lebendigkeit eingetreten, die gewiß beträchtlich zunehmen wird, wenn es sich bestätigt, daß es den Unterhandlungen der betheiligten Mächte gelungen sei, Dänemark zu einer beträchtlichen Herabsetzung des Sundzolles zu bewegen. Auch der Colberger Hafen soll bedeutend vertieft und vergrößert werden, um diesen von der Natur begünstigten Platz zu einem Hafen ersten Ranges zu machen.

Die nunmehr amtlich bekannt gemachten Resultate des diesjährigen **Remonte-Ankaufs** in der Provinz Westphalen und im Regierungsbezirk Düsseldorf, stellen sich noch günstiger als im vorigen Jahr. Es wurden im Ganzen auf den verschiedenen Märkten 1438 Pferde vorgeführt, und davon 123 für eine Gesammt-Summe von 13,339 Rthlr. angekauft. Der Durchschnitts-Preis für das Pferd betrug also etwa 108 Rthlr.; der niedrigste Preis war 80 Rthlr., der höchste 150 Rthlr. Vierzehn ausgewählte Pferde blieben, weil keine Einigung wegen des Preises stattfand, ungekauft.

Nach Berichten aus **Köln** vom 21. d. M. hatten Se. Erzbischöfliche Gnaden der Erzbischof von Köln, an diesem Tage eine Reise von dort nach Berlin angetreten.

* **Leobschütz**, 24. Juni. Das von Cunigundis, Königin von Böhmen, gestiftete hiesige Armenhaus ad St. Joannem erhält durch verbesserte Verwaltung eine, dem Zweck entsprechende Erweiterung zur Aufnahme wider Verschulden verarmter alter Bürger, und zur Verpflegung und Heilung armer kranker Personen. Die Stadt-Commune hat zum Bau eines geeigneten Hauses nach Möglichkeit beigetragen, und heute wurden die Hospitaliten aus der Kirche mit Prozession in Begleitung der Stadtbehörden und einer großen Menge andächtiger Stadtbewohner in dieses neue Haus, wo der Herr Dechant und Stadtpfarrer Sanjeck die eben so passende als herzerhebende Einweihungsrede hielt, nach welcher der ambrosianische Lobgesang angestimmt wurde, eingeführt. Möge diese Anstalt, durch welche mannigfacher Noth abgeholfen werden soll, durch die Güte bemittelter Menschen sehr bald eine Ausdehnung erreichen, welche der großen Zahl Bedürftiger entspricht!

Deutschland.

Frankfurt, 16. Juni. Das von Französischen Blättern verbreitete Gerücht von einem auf dem **Schloß Johannisberg** im Rheingau abzuhaltenden **Minister-Congresse** entbehrt jeder Wahrscheinlichkeit. Es ist noch sehr ungewiß, ob der einfache Besuch des Fürsten von Metternich auf dem Johannisberg dieses Jahr stattfinden wird. So erfährt man auch, daß der K. K. Oesterreichische Minister-Resident bei der hiesigen Stadt, Frhr. v. Handel, demnächst auf einige Monate auf seine Güter gehen werde und schon abgereist wäre, wenn nicht ein zufälliges Hinderniß eingetreten sein würde. — Privatmittheilungen von Brüssel, vom 9ten d., melden: „Es bestätigt sich, daß König Leopold den **Herbstmanövern** am Rhein beiwohnen wird. Die HH. v. Rothschild haben drei Hotels in Godesberg gemiethet. Hr. Thiers wird auch eine Rheinreise unternehmen rc.“ Wenn auch diese angegebenen Facta sich nicht bestätigen sollten, so deutet doch Alles auf eine Verbindung der alten Principien von 1830 mit den neuen Thronen zum Nutz und Frommen der Ruhe Europa's hin. (Hamb. C.)

Sondershausen, 20. Juni. Eine Fürstliche Verordnung vom 21. Mai d. J. hat den Zweck, auf die Beförderung des religiösen Lebens einzuwirken, da es dem Staate obliegt, im Vereine mit der Kirche für deren hohe Zwecke wirksam zu sein.

Oesterreich.

Wien, 24. Juni. Ihre k. k. Hoheit die Frau Erzherzogin **Marie Clementine, Prinzessin von Salerno** sind mit Ihrer Prinzessin Tochter Caroline Auguste k. Hoheit gestern Nachmittags aus Neapel hier eingetroffen und im kaiserl. Lustschlosse Schönbrunn abgestiegen.

Rußland.

Odessa, 10. Juni. Ein Landmann aus dem etwa 45 Werst von hier entfernten Dorfe Kobiewka hat, zwischen der Mündung des Limanns von Tiligel (des alten Axiakus) und dem See Karabat, an derselben Stelle, wo man noch jetzt Spuren einer alten Niederlassung bemerkt, eine Marmorplatte gefunden, die 3/4 Arschinen lang und 1/2 Arschine breit und mit einer Griechischen Inschrift versehen war. Diese Inschrift ist außerordentlich gut erhalten und erwähnt berühmter Spiele, welche die Griechen am Pontus Euxinus zu Ehren des Achilles angestellt haben. Außerdem bestätigt sie auch noch die Ansicht des verstorbenen Archäologen Stempkowsli, über die Existenz einer alten Griechischen Stadt Namens **Odyssos**, am rechten Ufer des Axiakus. Die Inschrift ist etwa aus dem zweiten Jahrhundert nach Christi Geburt, also aus der letzten Zeit der Griechischen Kolonieen an den Nord Gestaden des Schwarzen Meeres.

Großbritannien.

Unterhaus. Sitzung vom 20. Juni. O'Connell nahm seine direkt auf eine **Reform** des Oberhauses abzweckende Motion, die er auf morgen angesetzt hatte, zurück, und kündigte an deren Statt für den 30. Juni folgenden Antrag an: „Daß eine Kommission beauftragt werde, zu untersuchen und darüber Bericht abzustatten, ob es nicht für die Wohlfahrt dieses Reichs nothwendig sei, das Oberhaus zu reformiren, und zwar durch Ausdehnung des Grundsatzes der Repräsentation in der Pairie und durch Veränderung der Qualität der Wähler

und des Wahl-Modus." — Herr Grove Price fragte den Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten, ob England mit einer der beiden kämpfenden Parteien in Spanien im Kriege begriffen wäre, und, wenn dieses der Fall, es möchte nun unter dem Namen von Cooperation, Intervention oder Nicht-Intervention sein (hört, hört!), ob kein Cartel zur Auswechselung der Gefangenen abgeschlossen sei, falls sich unglücklicher Weise Truppen Sr. Majestät darunter befänden? Lord Palmerston erwiederte: „Meine Antwort ist, daß die Regierung Sr. Majestät ihre Verbindlichkeiten in Spanien, den Artikeln des Quadrupeltraktats gemäß, treu erfüllt." Herr Price meinte, dies sei keine Antwort auf seine Frage, und wiederholte dieselbe. Lord Palmerston sagte nun: „Es hat darüber, so viel mir bekannt, keine Communication mit irgend Jemand, der von unserer Regierung dazu autorisirt wäre, stattgefunden." Auf eine Frage Sir Rob. Peel's sagte Lord J. Russell, er gedenke, am folgenden Abend mit der Englischen Zehnten-Bill, und über acht Tage mit der Irländischen Kirchen-Bill fortzuschreiten.

London, 21. Juni. Am Sonnabend fand eine große Parade der Garde-Truppen zur Feier der Schlacht bei Waterloo statt. Auch der Prinz von Oranien wohnte derselben bei und wurde am Abend nebst dem Könige und einer großen Anzahl von Offizieren, welche der Schlacht beigewohnt haben, vom Herzoge von Wellington prachtvoll bewirthet.

Der Courier sagt: „Man ist hier allgemein der Meinung, daß, wenn das Oberhaus in Bezug auf die Irländische Munizipal-Bill nicht nachgeben, sondern bei den von ihm mit derselben vorgenommenen Aenderungen sollte beharren wollen, das Parlament sofort prorogirt und zum November wieder werde einberufen werden." — Ein ministerielles Blatt meldet, Sir R. Peel sei keinesweges, wie neulich ein anderes Blatt wissen wollte, aus der Jury in dem Prozeß wider Lord Melbourne entlassen worden, meint aber, daß er wohl nicht erscheinen werde. — In Irland ist Herr Sheil gerichtlich genöthigt worden, seine Zehnten zu bezahlen.

Frankreich

Paris, 20. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier sind gestern Nachmittag um 5 Uhr im Schlosse zu Neuilly eingetroffen. Die Königliche Familie wird sich binnen kurzem in Begleitung Ihrer Majestäten, so wie des Herzogs von Sachsen-Koburg und seiner Söhne, von Neuilly nach dem Schlosse Eu in der Normandie begeben, wohin ihnen, dem Vernehmen nach, der Conseils-Präsident, der Marschall Gérard und der Graf von Montalivet folgen werden. Es werden bereits Vorbereitungen zu dieser Reise getroffen.

Nachstehendes ist der wesentliche Inhalt der Vorladung, die der ehemalige Uhrmacher Naundorff an die Herzogin von Angoulême erlassen hat, und um derenwillen derselbe verhaftet worden ist: „Auf Ansuchen des Herrn Karl Wilhelm von Naundorff, Bürgers von Spandau und Crossen, in welchen Städten er die Uhrmacherkunst getrieben hat, gegenwärtig ohne ein bestimmtes Gewerbe, wohnhaft zu Paris in der Straße Richer Nr. 16, lade ich Ludwig Julius Garnier, Gerichtsdiener beim Civil-Tribunal erster Instanz des Seine-Departements, heute, als am 13. Juni 1836, die Frau Maria Therese Charlotte von Frankreich, Herzogin von Angoulême, wohnhaft zu Prag, und mit ihr zugleich ihren Gatten, so wie Karl Philipp von Frankreich, Grafen von Artois, Bruder Ludwig's XVI. und Oheim des Ansuchers, wo sie sich auch befinden mögen, vor den Königlichen Prokurator des gedachten Tribunals, damit sie in der gesetzlichen Frist von vier Monaten erscheinen; — indem der Ansucher kein Anderer ist (wie solches auch zu seiner Zeit, sowohl durch Dokumente, als durch Zeugen, nachgewiesen werden wird), als Ludwig Karl, Herzog der Normandie, geboren zu Versailles am 27. März 1785, Sohn Ludwig August's, Königs von Frankreich und Navarra, und der Marie Antoinette, seiner Gemahlin; mithin fälschlich und bloß aus politischen Gründen nach seiner Entweichung aus dem Tempel, in welchen er mit seiner ganzen Familie am 13. August 1792 gesperrt wurde, ein Schein beigebracht worden ist, der seinen angeblichen Tod nachweist; der Ansuchende vielmehr darthun wird, daß das in dem gedachten Gefängnisse gestorbene Kind statt seiner substituirt und daß er selbst durch treuergebene Freunde gerettet worden ist. Unter diesen Umständen werden die gedachten drei Personen vorgeladen, damit in ihrer Gegenwart jener Todtenschein für falsch und ungültig erklärt und der Ansucher dagegen in alle die Rechte wieder eingesetzt werde, die aus seiner Eigenschaft eines Französischen Bürgers für ihn entspringen; und zwar unter Vorbehalt der Ansprüche, die er, nach erfolgter Anerkennung, gegen die Frau Herzogin von Angoulême, in Bezug auf die Theilung der von ihren Aeltern hinterlassenen Güter, geltend zu machen gedenkt." — Die Rechts-Beistände des rc. Naundorff haben sich gleich nach seiner Verhaftung an den Polizei-Präfekten gewandt, um seine Freilassung auszuwirken. Dieser hat sie an den Minister des Innern verwiesen, der, nachdem er von der Sache Kenntniß genommen, die Entscheidung dem Großsiegelbewahrer überlassen hat.

Die Spanische Regierung hat zwei Agenten nach London gesandt, um daselbst eine Anleihe von 80 bis 90 Millionen Fr. zu eröffnen. Einer dieser Agenten ist ein gewisser Andagua, früher Banquier in Cadix. Derselbe hat sich drei Tage hier in Paris aufgehalten, und ist gestern nach London abgereist. Angeblich sollen für jene Anleihe, die man wenigstens zum Theil zu Stande zu bringen hofft, die Einkünfte der Insel Cuba verpfändet werden.

Die heutige Börse war ziemlich belebt, namentlich wurden in Spanischen Fonds Geschäfte gemacht. Man wollte günstige Nachrichten von der Spanischen Gränze haben; die Karlisten sollten in mehreren Gefechten von den Christinos in die Flucht geschlagen worden sein, und dieses Gerücht bewirkte ein Steigen der aktiven Rente, dem die ausgesetzte und die passive Schuld folgten.

Marseille, 15. Juni. Der Oberst de la Rue ist vorgestern hier angekommen und gestern nach Toulon weiter gereist; er begiebt sich bekanntlich nach Tanger, um von dem Kaiser von Marokko Aufschluß über seinen dem Abdel Kader geleisteten Beistand zu verlangen. Für Marseille ist diese Sendung insofern von großem Interesse, als starke Handels-Verbindungen zwischen dieser Stadt und dem Kaiserthume Marokko bestehen; kein Wunder also, daß man über die möglichen Folgen der gedachten Mission hier einigermassen besorgt ist. Wir glauben indessen, daß Frankreich die gewünschte Satisfaktion erlangen werde, ohne daß es nöthig hätte, zu Maßregeln seine Zuflucht zu nehmen, die das gute Vernehmen zwischen beiden Staaten stören könnten. Für diese Ansicht spricht auch schon der Umstand, daß sich in der Begleitung des Ober-

sten de la Rue, Herr de la Porte befindet, der dem neucreirten Französischen Konsulate in Mogadore verstehen soll. Dies beweist hinlänglich, wie sehr die Regierung auf die versöhnlichen Gesinnungen des Kaisers von Marokko zählt. — In einem kürzlich aus Oran eingegangenen Schreiben vom 10ten dieses Monats heißt es in dieser Beziehung: „Es scheint fast, daß die Französische Regierung nicht wieder nöthig haben werde, ein Geschwader vor Tanger zu schicken; wenigstens ist hier bei der Parole ein Schreiben unseres Konsuls in Tanger mitgetheilt worden, worin es heißt, daß der Kaiser von Marokko sich bereit erklärt habe, einige 20 Franzosen freizugeben, die von den Beduinen in der Affaire an der Macta zu Gefangenen gemacht worden und von denen einige sich als Sklaven auf dem Marokkanische Gebiete befänden.

Dem Moniteur Algérien vom 10ten d. M. zufolge, hat der Baron Ratopel, der in Abwesenheit des Marschalls Clauzel den Oberbefehl über das Truppen-Corps in Afrika führt, den Ibrahim-Ben-Mustapha-Pascha seines Amtes als Mitglied des Munizipal-Conseils von Algier und Muselmännischen Adjunkten des dortigen Maire entsetzt, weil er gegen seine Beamtenpflicht dadurch verstoßen, daß er eine Bittschrift, in welcher gegen eine von der höhern Behörde gesetzlich verfügte Maßregel protestirt wurde, mitunterzeichnet und verbreitet hatte.

Spanien.

Madrid, 13. Juni. Der neu ernannte Kriegsminister, General Mendez-Vigo, ist so eben hier eingetroffen, und der General Cordova macht sich reisefertig, um am 15. nach seinem Hauptquartiere zurückzukehren. — Der Oberst Canova hat am 15ten dem Karlisten-Chef Quilez bei Barriol in Nieder-Arragonien eine Niederlage beigebracht, ihm 100 Mann getödtet und viele Leute verwundet. — Der Phare de Bayonne will wissen, daß die Brigadiers Torres und Sanz, so wie der Kanonikus Mombiola, die unlängst im Thale Serrablo in dem Augenblick gefangen genommen wurden, wo sie sich von Catalonien nach Aragonien begeben wollten, am 10ten in Jaca erschossen worden seien. Ein anderes Blatt macht darauf aufmerksam, daß, da der General Torres um jene Zeit mit etwa 6000 Mann bei Talaru gestanden habe, wahrscheinlich nicht er, sondern der Parteigänger Borgès in die Hände der Christinos gerathen sei. Dies bleibt sich indessen ziemlich gleich; es fragt sich vielmehr nur, ob die Nachricht von jener Execution selbst gegründet ist, oder nicht. Im erstern Falle würde sie ohne allen Zweifel zu Repressalien führen, und dem Kriege einen immer noch barbarischeren Charakter leihen.

Nachstehend theilen wir (wie bereits früher versprochen wurde) das Dekret der Königin in Bezug auf die Konvertirung der nicht konsolidirten Schuld mit: „Da ich das Wohl aller Spanier auf jede mögliche Weise zu befördern wünsche und gemäß den in meinem Manifeste vom 23sten v. M. gegebenen Versprechungen, so wie in Erwägung der Bestimmungen des Dekrets vom 28. Februar und des Königl. Befehls vom 12. März vorigen Jahres; da ferner die Zeit des Verkaufs der Nationalgüter herannaht und die Gerechtigkeit es erfordert, der Ungewißheit der Staatsgläubiger durch Konvertirung der drei Klassen der neueren Schuld ein Ende zu machen, so befehle ich im Namen meiner erhabenen Tochter, Isabella's II., Folgendes: 1) Es sollen konvertirt werden 834,752,067 Realen 2 Maravedis der unverzinslichen Schuld, 347,704,271 Realen 12 Maravedis der zu 5 pCt. in Papier verzinsten Schuld und 268,605,658 Realen und 16 Maravedis der nicht konsolidirten Vales. Diese Summen bilden etwa ⅓ des bis zum 29. Februar dieses Jahres liquidirten Theiles der drei Schuldklassen und bestehen aus ⅔ der Obligationen der ersten, aus sämmtlichen Obligationen der zweiten und aus der Hälfte der Obligationen der dritten Klasse. 2) Um die Konvertirung mit der nöthigen Schnelligkeit auszuführen, und damit die neuen Obligationen, die bei dem Kauf von National-Gütern in Zahlung angenommen werden sollen, auf das schleunigste in Umlauf gebracht werden, wird für die gegenwärtige Konsolidirung der Wechsel-Cours, von dem im Artikel 17 meines Königl. Dekrets vom 28. Februar die Rede ist, auf 50 pCt. festgesetzt, ohne erst zu warten, bis die verschiedenen Course des Monats Juni bekannt sind. 3) Die Konvertirung wird am 15. Juni d. J. beginnen und so schnell als möglich bis zu dem von der Amortisations-Kasse zu bestimmenden Zeitpunkt fortgesetzt werden. Sie haben sich danach zu richten. Gegeben im Prado, den 5. Juni 1836. Ich, die Königin-Regentin. — An Don F. Olhaberriagua y Blanco.“

Belgien.

Brüssel, 19. Juni. Unter den großen industriellen Unternehmungen, welche rasch auf einander hier ins Leben treten, haben zwei auch für Deutschland ein näheres Interesse. Namentlich die große Antwerpener Dampfschifffahrts-Compagnie und die Fahrbarmachung des Löwener Canals für Seeschiffe. Man erfährt, daß die Errichtung einer regelmäßigen Packetboot-Verbindung zwischen Antwerpen u. New-York im Werke ist. In zwei, höchstens drei Jahren wird man in 60 Stunden von Basel nach Antwerpen reisen. Die Arbeiten der Fahrbarmachung des Löwener Canals für größere Seeschiffe, haben vor einigen Tagen begonnen und sollen noch im Laufe dieses Jahres vollendet sein. Löwen selbst scheint große Vortheile von der Ausführung dieses Planes zu erwarten, die Stadt hat, um die Kosten des Unternehmens zu decken, 800,000 Fr. aufgenommen. — Der Chaussee-Dampfwagen des Hrn. Diez fuhr gestern durch die Stadt nach der Chaussee von Anderlecht, um seinen regelmäßigen Dienst zwischen Brüssel und Hal zu beginnen. Der Wagen bewegte sich mit großer Leichtigkeit und man bemerkte nicht, daß die Pferde vor ihm scheuten. Zwischen Brüssel und Laeken fährt jetzt eine neue Art Omnibus. — Durch die anonymen Gesellschaften gestalten sich hier Unternehmungen aller Art in einer Großartigkeit, wovon man früher keine Idee hatte. So ist jetzt in Brüssel eine solche Gesellschaft zusammengetreten, welche auf Aktien eine Schwimmschule anlegen will.

Schweiz.

Basel, 14. Juni. Die Erwartungen, daß man bei dem rothen Hause ein beträchtliches Steinsalzlager finden werde, sind nun ganz in Erfüllung gegangen. Nachdem zwei kleine durch Gyps von einander getrennte Salzschichten, die eine von 8'' die andere von 10'' Dicke durchbohrt waren, gelangte man am Ende der letzten Woche auf ein größeres Lager, dessen Mächtigkeit aber noch nicht ermittelt ist, da bis jetzt erst 4' von demselben durchbohrt sind. Wie verlautet, will Herr Glenk seine vor einem Jahre aufgegebenen Bohr-Arbeiten in der Nähe von Bubendorf, eine Stunde von Liestall, demnächst wieder aufnehmen, da die dortigen geognostischen Verhältnisse mit denen am rothen Hause viele Uebereinstimmung zeigen.

Aus dem Jura, 14. Juni. Seit einigen Tagen bemerkt man durch unsere Gegend solche politische Flüchtlinge ziehen, denen der Aufenthalt im Kanton Bern nicht länger gestattet ist. Wie wir vernehmen, gedenken viele derselben sich in Basellandschaft niederzulassen. In Liestall soll man über die unerwartete Ankunft dieser Gäste eben nicht sonderlich erfreut sein, da man fürchtet, früher oder später mit denselben in Verlegenheit zu kommen. Aus dem benachbarten Baden erfährt man, daß seit einigen Tagen an der Gränze eine geschärfte Aufsicht über den Personen-Verkehr eingetreten sei.

Italien.

Rom, 11. Juni. (Allgemeine Zeitung.) Seit der Juli-Revolution hat der Päpstliche Hof keinen Nuntius in Paris, und die Geschäfte wurden durch den Abbé Garibaldi besorgt, der im vorigen Monat zum Internuntius ernannt ward, welches man hier schon als einen bedeutenden Schritt zur Annäherung zum Französischen Königshause betrachtete. Der letzte Päpstliche Nuntius in Frankreich, unser gegenwärtiger Staats-Sekretär, Kardinal Lambruschini scheint sich nunmehr durch die Umstände bewogen zu sehen, einen Nuntius in Paris anzustellen. Wie man hört, ist der Bischof von Imola, Graf Johann Maria Mastai Ferreti, zu diesem Posten ernannt. Hier hat diese Nachricht viel Aufsehen erregt, ob man sich gleich schon längst darauf gefaßt machen konnte.

Venedig, 15. Juni. Am 12ten d. M. um 3½ Uhr Morgens ist hier ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt worden das 7 bis 8 Sekunden gedauert hat und seine Richtung von Westen nach Osten nahm. In den Häusern schwankten die Hausgeräthe, mehre Glocken schlugen an, viele Thüren sprangen auf und einige Personen sollen sogar von der Erschütterung aus dem Bette geworfen worden sein. Ein Schaden ward jedoch durch dieses Natur-Ereigniß nicht weiter angerichtet. — Dasselbe Erdbeben ist auch in Mantua wahrgenommen worden.

Osmanisches Reich.

* * Türkische Justiz.

Gleichzeitig treffen heute über **Frankfurt** und **London** zwei Mittheilungen ein, welche als die ersten offiziellen Dokumente in der oft erwähnten Churchillschen Angelegenheit gelten können.

1) Das erste Dokument ist ein Bericht des englischen Kaufmanns Churchill an den englischen Botschafter, Lord Ponsonby. Derselbe lautet: „Kadikaoy, 13. Mai 1836. Mylord! Obschon auf mein Lager gebannt in Folge der erlittenen Mißhandlungen, eile ich doch, Ihnen meinen Fall zur Kenntniß zu bringen. Ich würde es früher aus dem Bagnio (Sklaven-Käfig) gethan haben, hätte ich nicht mit jedem Augenblick meine Befreiung erwartet. Am 8. Mai Nachmittags ging ich aus, meine Jagdflinte im Arm, von meinen Hunden begleitet. Ich schoß nach einer Wachtel und traf sie. Als ich hineilte, sie aufzunehmen, bemerkte ich, etwa 100 Yards von mir entfernt, einen kleinen Türken-Knaben, der schrie, ich hätte ihn verwundet. Da ich nicht scharf geladen hatte und nur mit dem geringsten Schrot, das man hier zu Lande haben kann, wollte ich es kaum glauben, und rannte nach dem Knaben hin, mich zu überzeugen, daß ihm nicht viel Leid geschehen sei; ich hatte mir auch vorgenommen, Alles, was in meiner Macht stünde, zu thun, um dem Verletzten Trost und Schmerzengeld zu geben. Es dauerte aber nicht lange, so sah ich mich von Türken umringt, die aus der Nähe zusammengelaufen waren. Sie waren nicht faul, auf mich loszuschlagen. Besonders freigebig mit Püffen und Stößen war ein junger Raufbold (a young ruffian); ja ich glaube er würde mich auf der Stelle umgebracht haben, hätten ihn die Anderen nicht zurückgehalten. Ich habe ihn gut ins Auge gefaßt und werde ihn leicht wieder erkennen. Inzwischen hielt ich mich auf der Defensive, gab meine Büchse her, deren einer Lauf noch geladen war, und versprach, die Ankunft der Wache, wornach sie geschickt hatten, ruhig abzuwarten. Nach einer Viertelstunde — die damit hinging, daß die Türken mich mit Schmähungen überhäuften und ich nur immer den Faustschlägen des jungen Wütherichs auszuweichen suchte — kam der Wachtposten herbei, bestehend aus einem Mulazim (Lieutenant), einem Sergeant, einem Korporal und vier Gemeinen. Ich wendete mich gleich an den Mulazim, sagte ihm, wer ich sei, und erzählte, was vorgegangen war; zugleich versicherte ich ihn meiner Bereitwilligkeit, mit ihm zu gehen vor die obere Behörde. Bald jedoch mußte ich bemerken, daß es darauf abgesehen war, mir sofort eine Probe von Türkischer Justiz zu geben, die erst straft und dann noch den Umständen des Falls sich erkundigt. Ich stellte dem Offizier vor, welche Verantwortlichkeit er auf sich lade, und wehrte mich aus Leibeskräften gegen die vier Türken, die mich auf die Erde zu werfen bemüht waren. Einen darunter, der sich durch Fluchen und Stoßen besonders auszeichnete, werde ich gewiß wiedererkennen. Mein Widerstand war vergebens; sie warfen mich nieder, hielten mich fest, das Gesicht zur Erde gekehrt, und zwei Mann gaben mir sodann mit den gewöhnlichen Polizeistöcken, die gebraucht werden, um Diebe und Mörder durchzubläuen, die zugedachte Züchtigung. Ich kann die Zahl der Streiche nicht genau angeben; es waren deren 40 bis 50; aber das weiß ich, daß jeder dieser Streiche eine handbreite Spur zurückgelassen hat. Hauptmann Johnstone hat gesehen, wie ich zugerichtet war; der Anblick hat ihn tief erschüttert. Nach der Exekution wurde ich vom Boden aufgestoßen und mußte nun mitziehen vor den Kiaja Bey von Skutari. Den Knaben hatten sie auf einen Esel gesetzt und mitgeführt. Er wurde zuerst hineingebracht zu dem Kiaja; dann kam ich an die Reihe; als mich der Kiaja erblickte, sprang er wie wüthend vom Sopha auf, fluchte und schimpfte, und wollte nicht ein Wort anhören zu meiner Vertheidigung. Er schien geneigt, mich der Schaarwache zu überlassen jede Grausamkeit an mir zu begehen. Empörter Unwillen brannte mir in der Brust und ich sagte zu einem der Häscher, der noch etwas brutaler war, als seine rohen Genossen, sie möchten nur ihren Muth an mir kühlen, aber gewiß sein, daß es sie reuen werde. Das machte ihn nur noch ungeberdiger; er äußerte und setzte einen Schwur darauf, ich könnte von Glück sagen, nicht gleich in seine Hände gefallen zu sein, er würde mich so lange haben hauen lassen, bis ich todt liegen geblieben wäre. Ich wurde dann von zwei Polizeidienern nach der Mehkeme (Gerichtsbehörde) von Skutari geführt, unterwegs aber, wenn ich nicht rasch genug ging, mit Schlägen und Stößen übel traktirt. Auch bei Gericht wurde erst der Knabe eingeführt und zum Weinen gebracht, um die Stimmung gegen mich aufzuregen. Ein junger Mann, der wie ein Gentleman aussah, stand oben an der Treppe, und als ich hinaufstieg, zerschlug er seinen Stock an mir. Ich besorgte nun, es würde mir noch schlimmer ergehen. Doch geschah es, daß der Vorsteher des Justizamts erklärte, da ich ein Franke sei, wolle er mit der Sache nichts weiter zu thun haben; er meinte, der Fall gehöre vor den Oumouri Charidjie Naziri. Jetzt schimmerte mir die erste Hoffnung; — ich hatte mich schon auf eine zweite

Bastonade gefaßt gemacht und würde sie schwerlich überlebt haben. Man schickte nach einem Türkischen Wundarzt; er kam, untersuchte die Wunden des Knaben und fand sie unbedeutend; ein Protokoll über den ganzen Vorgang wurde nach den Angaben der Kläger aufgenommen und mir vorgelesen; ich durfte aber nichts dagegen einwenden; man bemerkte mir, es handele sich hier nur um einen Keshf (Abschätzung von Schaden), nicht um ein Muraffe (förmlichen Prozeß). Hierauf wurde ich einem Häscher übergeben, der sich etwas menschlicher erwies als seine Kameraden; er vergönnte mir in den Laden eines Juden zu treten und da einige Zeilen zu schreiben; ich benachrichtigte Herrn Pisani von meinem Unglück. Ich vermuthete, die Nacht im Gefängniß von Skutari zubringen zu müssen. So war es aber nicht; ein Schreiber setzte eine Note auf, die Sache an den Naziri (Aufseher) zu überweisen. Während diese Note kopiet ward, wurden meine treuen Wachtelhunde (pointers), die mich bis dahin nicht einen Augenblick verlassen hatten, in Sicherheit gebracht. Es freute mich zu sehen, daß sie besser behandelt wurden, als ich; die Türken haben wirklich mehr Mitgefühl für Hunde, als für Menschen. — Es war dunkel, ehe wir Konstantinopel erreichten; ich wurde in ein schmutziges Loch geworfen, wo ich die Nacht zubrachte. Das Uebrige ist Ew. Herrlichkeit bekannt, wie ich nämlich am folgenden Tag ins Bagno gebracht und mit schweren Ketten beehrt, bald darauf ohne nähere Erörterung wieder hinausgestoßen und freigegeben wurde. Der Aufenthalt im Sklavenbehälter, so peinlich er auch sein mochte, war, im Vergleich zu meinen früheren Leiden, eine wahre Erholung; Hauptmann Kelly und Herr Rhodes sorgten für mich; es wurde mir jede Erleichterung und Annehmlichkeit gewährt, die der Ort zuläßt; die Aufseher waren höflich und ich kann bezeugen, daß das Bagno im Innern ganz gut eingerichtet ist. Ew. Herrlichkeit wird aus diesem Bericht bemerkt haben, daß sich einige Personen besonders als meine Peiniger ausgezeichnet haben: 1) ein junger Mann aus Kadikuey; 2) ein Tschauch (Feldwebel) von der Wache; 3) der Mulazim (Lieutenant); 4) der Kiaja-Bei Ahmed Pascha's; dieser brutale, fanatische alte Narr fliegt vielleicht zu hoch, um so leicht heruntergebracht zu werden; aber Ew. Herrlichkeit mag bedenken, daß er bekannt ist, als Einer, der die Franken bei jeder Gelegenheit verfolgt. Ich glaube, es wäre ihm eben recht, wenn die ganze Frankenwelt nur ein Genick hätte, und ihm der herrliche Genuß zu Theil würde, es mit einem Hieb durchzuhauen! — 5) Einer seiner Häscher; 6) ein junger Herr vom Justiz-Amt zu Skutari. — Wenn es der Zustand meiner Gesundheit erlaubte, würde ich mich selbst bei Ew. Herrlichkeit eingefunden haben, um mündlich die etwa nöthig erachteten weiteren Aufschlüsse und Nachweisungen zu geben.

W. N. Churchill."

2) Das zweite Dokument ist eine Note, welche Lord Ponsonby aus Terapia unter dem 10. Mai an den Ottomanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerichtet hat. Sie lautet: „Der unterzeichnete außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Großbritanischen Maj. hat die Ehre, Sr. Excellenz dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zur Nachricht für die erhabene Pforte kundzuthun, daß, da Se. Excellenz Akif-Efendi die Rechte eines Britischen Unterthans verletzt hat, welche durch Sultane von ruhmvollem Andenken verliehen worden und insonderheit noch mehr durch den erhabenen, jetzt regierenden Souverain zum Heil seiner Unterthanen geachtet werden, der Unterzeichnete sich verpflichtet sieht, der erhabenen Pforte zu erklären, daß der Unterzeichnete nicht länger die offizielle Communikation mit Sr. Excellenz Akif Efendi unterhalten wird, und es legt der Unterzeichnete ehrfurchtsvoll der erhabenen Pforte und namentlich dem Sultan selbst seine gerechte Klage wider den Minister vor, der sich unterfangen durfte, die Gesetze seines eigenen Souverains zu übertreten und die Brittische Nation zu beleidigen."

Smyrna, 2. Juni. (Privatmitth.) Die mit letzter Post gemeldeten Nachrichten aus Syra über ausgebrochene Unruhen haben sich leider bestätigt. Die Ruhe ist nach Berichten von 26. Mai bereits wieder hergestellt. Die Königl. Regierung hat die nöthige Energie entwickelt. Allein es ist bitter zu beklagen, daß die Ursache dieser Unruhen durch Religions-Spaltungen erzeugt wurden. Die alldort durch Protestanten errichteten Schulen waren längst der Gegenstand des Hasses der orthodoxen Bewohner von Syra und Naxos, als auf einmal eine überall verbreitete religiöse Flugschrift, die in Paris gedruckt zu sein scheint, die Sache zum Ausbruch brachte. Das gemeine Volk schrie laut, daß man es zum Uebertritt zum Protestantismus zwingen wolle, und strömte in die Schulen um alle Bücher zu zerstören. Alle vorgefundenen Religions-Bücher der fremden Lehrer wurden in einem Auto da fée am hellen Tage verbrannt, und der Pöbel überließ sich allen erdenklichen Excessen. Die Lokal Behörden ließen um die Fremden zu retten dem Pöbel freie Hand und so stellte sich nach der ertheilten Versicherung, daß es Niemand einfalle die Einwohner von ihrem Glauben abwendig zu machen die Ruhe wieder her. Indessen hatte die Gensdarmerie das Eigenthum bewacht, und nur an einem Haupt der Protestanten wurde Hand angelegt. In Naxos ging der Aberglaube so weit, daß sich bei einen zufälligen Erdbeben das Volk vor die Kirche flüchtete und die Ursache dieser unterirdischen Bewegung den Protestanten, die sich alle auf Schiffe flüchteten, zuschrieb. — Aus Athen geben die Briefe bis 27. Mai ohne erhebliche Nachrichten. Graf Armansperg und Rizzo, welche 4 Departements als Chef dirigiren leiten das Ruder. In West-Griechenland herrschte ebenfalls Ruhe, allein man wollte doch von einigen zusammengerotteten Banden wissen. Im Piräus sollte die längst besprochene Kolonie von Sciotten endlich zu Stand kommen, so daß der Piräus zu einer Hafen Stadt erhoben werden dürfte. In Athen hieß es allgemein, daß die Flotte des Admiral Rowley nächstens in unsern Gewässern erscheinen würde, und die französische Brig Alacrity brachte die Nachricht hierher, daß eine große französische Flotte in Toulon bereit sei unter Admiral Hugon nach der Levante abzusegeln. (S. Frankreich) — Nach den neuesten Nachrichten aus Mytyleny vom 26. Mai befand sich der Capudan Pascha noch alldort, alwo er noch die Verstärkung aus Salonich erwartet. Mehre seiner Schiffe bedürfen wegen des erlittenen Sturms bedeutender Ausbesserungen. Der Riala Bey Vice-Admiral war am 24sten mit seiner Fregatte und 12 Transport-Schiffen, auf denen sich die von hier eingeschifften Truppen befinden nach Tripolis vorausgesegelt. In Magnesia war die Pest in Abnehmen, allein ein von dort hier eingetroffener an der Pest erkrankter hiesiger Einwohner verbreitete Schrecken im fränkischen Quartier. Sogleich wurden alle Vorsichts-Maßregeln ergriffen, und das Uebel bis heute im Keim erstickt.

Amerika.

New-York, 21. Mai. Die wichtige Nachricht von der gänzlichen Niederlage des Präsidenten der mexikanischen Repu-

blik, General Santa Ana, hat sich bestätigt. Er ist in die Hände der Tejaner gefallen; doch erfährt man nicht, daß er, wie es anfangs hieß, erschossen worden sei. Mit einem Schiffe, welches Philadelphia am 21sten v. M. verlassen, sind amtliche Berichte über jenes Ereigniß eingegangen. Ein Bericht des Tejanischen Kriegssekretärs, Thomas J. Bush, aus dem tejanischen Hauptquartier vom 23. April datirt, lautet wie folgt: „Am 21sten d. stießen wir auf Santa Ana und griffen ihn mit 600 Mann an; er hatte 1100 Mann mit 2 Haubitzen bei sich. Wir schlugen ihn aufs Haupt, tödteten ihm die Hälfte seiner Mannschaft und machten den Rest zu Gefangenen, worunter Santa Ana selbst und seine bedeutendsten Offiziere. Die Geschichte des Krieges weiß nichts Aehnliches aufzuweisen. Wir hatten nur 6 Todte und 20 Verwundete. Morgen ein Näheres." Ferner ist bei dem nordamerikanischen Kriegsekretär in Washington ein Bericht des General-Major Gaines, welcher das an der Gränze aufgestellte Observations-Corps commandirt, aus dem Lager von Saliono vom 28. April eingegangen. Er meldet, auf verschiedenem Wege die Nachricht von einem Treffen erhalten zu haben, welches am 21. April zwischen den Mexikanern unter Santa Ana und den Tejanern unter General Houston, etwa 20 (engl.) Meilen östlich von Hannesbourg vorgefallen, das mit der gänzlichen Vernichtung der mexikanischen Avantgarde endigte, die sich viel zu weit vorgewagt hatte, da der größere Theil des Heeres am Brassos bei San Felipe, etwa 60 englische Meilen vom Schlachtfelde stehen geblieben war. Der Bericht giebt den Verlust der Mexikaner an Todten auf 600 Mann an und fügt hinzu, der Präsident habe sich nach seiner Gefangennehmung sogleich bereit erklärt, die Unabhängigkeit von Tejas anzuerkennen; doch würden die constituirten Behörden in Mexiko wohl erst zu Rathe gezogen werden müssen. In Folge dessen ist die Aushebung von Freiwilligen in den Vereinigten Staaten unterblieben.

Miszellen.

Berlin. Bei den Verehrern der bildenden Künste erregt gegenwärtig in dem Attelier des Professors Rauch das Modell einer Danaiden-Statue, welche dieser Meister für Se. Maj. den Kaiser von Rußland ausführt, Aufmerksamkeit und Bewunderung. Während schon eine lange Reihe geschichtlicher Denkmäler das Werk dieses berühmten Künstlers sind, bewährt sich sein seltenes Talent aufs Neue durch die Lösung dieser freien idealischen Aufgabe. Lieblichkeit und Kraft vereinigen sich in dieser Darstellung der ausgebildeten Jugend, bezeichnend die Gränze der Jungfrau und des Weibes. Auf diese Weise werden die Kunstsäle St. Petersburgs durch ein neues Produkt der Berliner Künstlerschaft bereichert werden.

Posen. In diesen Tagen badeten hier in der Warthe, an einer als sicher bezeichneten Stelle, zwei 11jährige Knaben, Söhne hiesiger Beamten. Die Kinder wagten sich zu weit in den Fluß hinein und wurden — da bei dem etwas stürmischen Wetter die Wellen sehr hoch gingen — von der Strömung erfaßt und aller Anstrengungen ungeachtet in den Strudel hinabgerissen. Einige Zeit kämpften sie noch mit den Wogen, doch bald verschwanden sie von der Oberfläche und nur die Hand des Einen ragte noch zur Hälfte aus dem Wasser hervor; da eilte auf den Hülferuf ihrer Kameraden, der zufällig in der Nähe vorüberreitende 16jährige Gymnasiast des hiesigen Marien-Gymnasiums, v. Kościelski, herbei, sprang vom Pferde und stürzte sich, wie er war, in die Fluthen. Mit unglaublicher Anstrengung arbeitete er sich, die eigene, augenscheinliche Lebensgefahr nicht achtend, zu den Verunglückten hin, erfaßte dieselben und brachte sie glücklich, wenn gleich in bewußtlosem Zustande, an das nächste Ufer. Durch fortgesetztes Reiben gelang es hier auch nach einiger Zeit, die Knaben wieder ins Leben zurückzurufen, und der entschlossene muthige Jüngling hatte die Genugthuung, seine edle That durch einen glücklichen Erfolg belohnt zu sehen.

(Marseille.) Ein hiesiger Chemiker hat Gift im Oel entdeckt, welches so stark ist, daß einige Tropfen einen Hund auf der Stelle tödteten. Zum Glück giebt er auch den Prozeß an, wie man die Oliven vor der Benutzung zum Oel von dem Giftstoff befreien kann. Es wird also künftig giftiges und nicht giftiges Oel geben. Das Oelgift muß indessen langsam wirken, da in der Provence, wo überall mit Oel gekocht wird, die 80jährigen Leute gar nicht selten sind, welche sich regelmäßig 30mal des Monats mit Oel vergiften.

Der Kunstgärtner Platz in Erfurt, der im Besitz einer bedeutendenden Sammlung von Giftpflanzen ist, hat solche in seiner Wohnung zu Jedermanns Ansicht und Belehrung öffentlich ausgestellt, wodurch insbesondere Jugendlehrer eine erwünschte Gelegenheit bekommen, ihre Unterrichts-Befohlenen in der Kenntniß jener Pflanzen zu unterweisen.

(Eisenbahnen.) Stuttgart, 16. Juni. Die Vorarbeiten für die Eisenbahnverbindung zwischen Ulm und Stuttgart werden auf der, Ulm zunächst gelegenen Strecke lebhaft betrieben. Die bis jetzt erhaltenen Resultate auf dieser Strecke, welche die größten Schwierigkeiten darbietet, sind minder ungünstig, als man erwartet hatte. Die höchste Steigung beträgt $1/_{156}$. Der Tunnell, durch welchen man das Gebirg durchbrechen will, würde etwa 9600 Fuß lang sein müssen; außerdem wären noch einige kleine unbedeutende Tunnells nöthig. — Linz, im Juni 1836. Auf unserer, seit 1. Mai d. J. vollkommen hergestellten Eisenbahn nach Gmünden, belebt sich der Verkehr auf eine sehr erfreuliche Weise. Die Frequenz betrug im Monate April d. J. 7871, im Monate Mai 8514 Personen, während im vorigen Jahre, bei Benutzung der halben Bahnstrecke im April bloß 3285, und im Mai bloß 4506 Personen transportirt wurden. In beiden Angaben sind die Spazier- u. Lustfahrten bei unserer Hauptstadt nicht begriffen, welche in den Pfingstfeiertagen gewiß mehr als 3000 Personen umfaßten. Ferner wurden im verflossenen Monate Mai verführt: 30,189 Ctr. Salz und 14,266 Ctr. andere Güter, zusammen also 44,455 Ctr. Aus der ganzen Bahnbenutzung dieses Monates ergab sich ein reiner Gewinn von 4015 fl. 13 kr. C. M., was zu der Hoffnung berechtigt, daß sich dieses mit einem Aufwande von 650,000 fl. C. M. gegründete Unternehmen in kurzer Zeit mit 8 bis 10 Procent verzinsen wird. Wie es heißt, verläßt der Ingenieur M. Schönerer, welcher die Budweiser Bahn vollendete und die Gmünder Bahn erbaute, in kurzer Zeit die hiesige Eisenbahn-Direktion, und begiebt sich nach Wien, um dort bei den großen Eisenbahn-Projecten mit seinen 11jährigen Erfahrungen mitzuwirken. — Berlin. Jemehr die Theilnahme an der Potsdamer Eisenbahn verschwindet, um so höher steigt sie für die Stettiner. Die Vortheile derselben sind einleuchtend, und man verspricht sich mit Recht dadurch einen Aufschwung der ganzen Provinz, welche mit ihren Naturprodukten die Berliner

Märkte leicht versorgen kann, noch mehr aber für Stettin selbst, welches hierdurch, im Verein mit der Herabsetzung des Sundzolls, im Stande sein wird, alle Colonialwaaren billiger zu liefern als Hamburg und den Handel dadurch wieder an sich zu ziehen.

Bücherschau.

Briefe über Göthe's Faust, von C. G. Carus. Erstes Heft. Ein Vorwort und drei Briefe enthaltend. Leipzig, 1835. Verlag von Gerhard Fleischer. 88 S. 8.

„Es geht Ihnen gewiß, wie mir! Wenn ich so in meinem Kreise Umfrage halte, so höre ich kaum hier und da eine Stimme, welche dem Faust Anerkennung zu geben versucht; dagegen welche Thorheiten darüber, ja welche Absurditäten! — Bei weitem aber den Meisten liegt Faust noch so, wie ihn Göthe wirklich hinterlassen hat, nämlich als ein Buch mit sieben Siegeln."

So läßt sich der Verfasser im ersten oberwähnten Briefe (S. 21) gegen seinen „lieben und getreuen Freund", Herrn Johann Gottlob Regis in Breslau, dem er dieselben im Vorworte zueignet, vernehmen. Und wahrlich, wenn man so herumhört, so merkt man recht, wie hinter den Worten eines geistreichen Kopfes unsrer Tage der Mephistopheles hervorblinzelt, indem er sagt: „Vom größten Denker bis zum kleinsten Markör, vom Philosophen bis herab zum Doktor der Philosophie übt jeder seinen Scharfsinn an dem Buche." Der Scharfsinn der beiden je letztern jener antithesirten Personnagen verliert sich aber bei den meisten Partieen des Faust, bei dem II. Theile desselben fast ununterbrochen und in jenem hyperbolisch-apokaloptischen Scharfblick vom Geist verlassener Besinnungslosigkeit, daß ihnen die Augen davon übergehen. Denn wie Göthe in seinen Episteln sagt: „Lies't doch nur Jeder aus dem Buch sich heraus" . . . und der Faust ist namentlich solch ein Buch, aus dem fast jeder Mensch, vorzüglich jeder Deutsche, dies kann. Aber der Leser sind selten zu finden, von denen Göthe fortfährt: „Und ist er gewaltig, so lies't er in das Buch sich hinein, amalgamirt sich das Fremde." — Das ist das Geheimniß, warum der Faust so viele Leser, und doch noch so wenige wahre Anerkennung findet. Besonders der II. Theil desselben schreckt selbst diejenigen von sich ab, die sich noch den ersten, vermöge seiner ethischen und künstlerischen Faßlichkeit, mit Liebe aneigneten. Der zweite aber entzieht sich, theils durch seine zu abgeschlossene Form, theils aber durch seine polemischen Bezüge auf historische und besonders naturhistorische Interessen und Streitfragen der Zeit, zu sehr dem blos ästhetischen Gefühl und Verständniß, von der Schwierigkeit des Wortverständnisses ganz abgesehen. Für letzteres haben kenntnißreiche Kommentatoren das Ihrige gethan; für ersteres aber namentlich in Hinsicht auf die naturhistorischen Anspielungen, und überhaupt dafür: den ganzen Faust in seiner rein menschlichen, physiologischen und psychologischen Bedeutung aufzufassen, möchte wohl Herr Carus vor Allen zum Interpreten berufen sein. Wir kennen ihn als praktischen Arzt in ausgebreitetem Wirkungskreise, als Verfasser der so bände- als inhaltreichen Gynäkologie, der in Dresden gehaltenen und später herausgegebenen Vorlesungen über Anthropologie und Psychologie, vorzugsweise als komparativen Anatomen und endlich selbst als praktischen und theoretischen Künstler aus mancher seiner Landschaften und den Briefen über Landschaftsmalerei. Seine persönliche Stellung am Königl. sächsischen Hofe, so wie seine Mitgliedschaft berühmter Akademieen könnten dem, der noch nicht Gelegenheit gehabt, nähere Notiz in literarischer Hinsicht von ihm zu nehmen, schon dafür bürgen, daß seine Vielseitigkeit nicht Oberflächlichkeit, sondern das Ergebniß großer Anstrengungen und Erfahrungen eines schon gereiftern Lebens sei, so wie seine künstlerischen Studien, daß er nicht blos vom Standpunkte des Gelehrten, sondern von dem allgemein menschlicher Bildung und Theilnahme aus, das Meisterwerk des großen Dichters vor uns entfalte. Und so ist dies auch der Fall in den drei hier gegebenen Briefen, deren erster Herrn C's. Grundansicht vom Wesen Götheschen Dichtung, der zweite die Frage: ob Faust höherer Gottinnigkeit und Seligkeit zuzureifen noch fähig sei, nachdem er sich dem Bösen verbunden, und der dritte den Begriff des „Ewig Weiblichen" (s. Göthe's Faust II. Th., XLI. Bd. sämmtl. Werke, S. 344) als das Symbol der Liebe behandelt. Noch ist zu bemerken, daß wie Herr C. nach obigen Thatsachen zu schließen, vorzugsweise dazu ausgestattet und berufen ist, der würdigste Cicerone durch das geistige Labyrinth dieses Faust zu sein: auch sein Styl dem Götheschen überraschend ähnlich ist, — und zwar auf ungesuchtere Weise als irgend ein anderer, — so daß man sich oft verleitet führt, zu glauben, der Altmeister Göthe habe ihm seine reservationes mentales bei diesem Werke in die Feder diktirt.

K. E . . . . .

Auflösung der Rössel-Sprung-Charade in Nr. 146 d. Ztg.: Räthselschmidt.

Auflösung der Homonyme in der gestrigen Zeitung: Band.

Berichtigung. In No. 148 d. Ztg. Seite 2208 ist in der Bücher-Anzeige des Antiquar Pulvermacher sen. in der ersten Zeile Schuhbrücke statt Schmiedebrücke zu lesen.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Mittwoch: „Der Landwirth." Schauspiel in 4 Akten.
Donnerstag: „Don Juan." Oper in 2 Akten. Musik von Mozart. Fräulein v. Faßmann, königl. baierische Hof-Opernsängerin, Donna Anna, als erste Gastrolle. Hr. Derska, k. sächs. Hof-Opernsänger, Don Octavio als zweite Gastrolle.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern stattgefundene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Nieder-Mahliau, den 28. Juni 1836.

Ottilie von Diericke, geb. von Walther.
Hugo von Diericke.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 27. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit entfernten Freunden ergebenst an.

Tschirnau, den 27. Juni 1836.

Jenke.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 149 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 29. Juni 1836.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 28. Juni 1836.

Carl Neugebauer.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr endete im elterlichen Hause mein geliebter zweiter Sohn Oscar, Akademist der Königl. Ritter-Akademie zu Liegnitz, sein jugendliches frisches Leben in dem blühenden Alter von 16 Jahren am Nervenschlage. Entfernte Verwandte und Freunde werden mir bei diesem erneuerten harten Schlage des Schicksals ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Leschkowitz, den 25. Juni 1836.

v. Kessel, Capitain a. D.

Todes-Anzeige.

Am 25. dieses Monats Abends 10 Uhr, starb in Folge einer nach vieljährigen organischen Leiden entstandenen Unterleibs-Entzündung der Hochstifts-Canonicus, Doctor und emeritirter Professor der Theologie, Ritter des Königlich Preußischen Rothen Adler-Ordens, Herr Johann Köhler, in dem Alter von 86 Jahren.

Seinen vielen Verehrern und Freunden widmet diese ergebene Anzeige: Breslau, den 26. Juni 1836.

das Testaments-Executorium.

Todes-Anzeige.

Nach siebenwöchentlichen Leiden entriß uns heute Abends 7 Uhr der Tod unsere theure, innig geliebte Mutter, die verwittwete Seifensieder Klapper geb. Steiner, in dem Alter von 67 Jahren. Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige zur stillen Theilnahme:

Kant, den 25. Juni 1836.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3¾ Uhr verschied unsere geliebte Frau, Tochter, Schwester und Schwiegertochter, Antonie Klagemann geb. Ritter, an den Folgen einer höchst schwierigen Entbindung von einem todten Knaben, in dem blühenden Alter von 29 Jahren 5 Monaten. Mit uns betrauert diesen unersetzlichen Verlust ihr einziges, ihrer mütterlichen Pflege noch so sehr bedürfendes Söhnchen. Dies unsern Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend.

Breslau, den 28. Juni 1836.

Carl Klagemann als Gatte.
Rosina Ritter, jetzige Finger, als Mutter.
Franz Ritter als Bruder.
B. Wilhelm Finger als Stiefvater.
C. Wilhelm Finger als Stiefbruder.
Gottfried Klagemann, Königl. Stückgieß-Direktor nebst Frau, als Schwiegereltern.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Heidler, Dr. J. C.
(Hofrath, Badearzt, Ritter ꝛc.)
über den Gebrauch mineralischer Wässer am Abend; mit besond. Rücksicht auf Marienbad.
8. broch. 1836. ½ Thlr.

Sammlung auserlesener Abhandlungen und Beobachtungen aus dem Gebiete der Ohrenheilkunde. Herausgeg. von Dr. C. G. Lincke. 2te Sammlung, (Buchanan, Larrey, v. Kern, Krukenberg, Rosenthal; Miszellen.) 188. S. gr. 8. m. 3 sauber lithogr. Tafeln in gr. 4. geh. 1836. 1¼ Thlr. Die 1ste Sammlung 1836 kostet 1 Thlr.

Nützliche Schriften für Jedermann.

Bei G. Basse sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp., u. zu beziehen durch C. Schwarz in Brieg, C. G. Ackermann in Oppeln, Wlasiowski in Gleiwitz, A. Hirschberg in Glatz:

Stehe früh auf!

Ueber den Nutzen des Frühaufstehens für die Gesundheit und die Geschäfte. Nebst Mitteln, sich das frühe Aufstehen anzugewöhnen.

Von
Carl Ritter.
8. geh. Preis 10 Sgr.

Die heilsamen Wirkungen des
kalten Wassers,
und wie dasselbe in den mannichfachen Krankheitszuständen als das sicherste und wohlfeilste Heilmittel anzuwenden ist.
Eine nützliche Schrift für Jedermann.

Von
Dr. Aug. Schulze.
8. geh. Preis 10 Sgr.

In der Jos. Lindauerschen Buchhandlung in München ist erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Eigenschaften, die, aller Heilpflanzen,
nebst ausführlichem Unterrichte, sie in Gärten zu ziehen, zu pflegen, zu warten, und als Heilmittel zu gebrauchen. Die Anfertigung aller Kräutersäfte, Kräuterbiere und Kräuterweine. Nach den vorzüglichsten Quellen, und nach untrüglichen Erfahrungen. Neue Ausgabe. 8. in Umschl. geh. 10 Sgr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, namentlich in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau vorräthig zu haben:

Jullien, M. A., über die beste Benützung der Zeit, als erstes Mittel zum glücklichen Leben. Besonders für junge Leute von 15—25 Jahren. Nach der neuesten Aufl. aus dem Franz. übers. von Dr. J. A. Schultes. 2te Ausgabe. 8. geh. 20 gr.

Urtheile über dies Werk.

Die große Aufgabe, die ein Reisender täglich zu lösen hat, ist, viel in wenig Zeit zu thun. Ihr Werk muß mich daher vorzüglich interessiren. Ich hab' es studirt, sobald es herauskam. Bei der Aufnahme, die es allgemein fand, und bei dem Eindrucke, den es auf Personen macht, deren Urtheile von großem Ansehen sind, ist es nicht meine Sache, Sie zu loben ꝛc. v. Humboldt.

Ihr vortreffliches Werk über die beste Benützung der Zeit ist eine Wohlthat für die Menschheit. Ich lasse es ins Deutsche übersetzen. Es soll der Gegenstand täglicher Lektüre auf den Lyceen meines Landes sein. Ueberhäuft mit unendlicher Arbeit, wie Sie es sind, ist es eben so selten als schön, Augenblicke zu finden, um allgemein nützliche Wahrheiten mit einer so kraftvollen Beredsamkeit darzustellen. Fürst Primas.

Mayer, J. G., der neue höfliche Schüler; oder: Regeln der Höflichkeit, des Wohlstandes und der Sittlichkeit. Für Schule und Haus. 2te verbess. Auflage. 8. 6 gr.

In Berlin bei C. G. Lüderitz ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Gedenkbuch für das Leben,
der Erinnerung an wichtige Ereignisse des Familienlebens gewidmet.

Wie in der kurzen Vorrede gesagt wird, ist dieses „Gedenkbuch" als eine kleine Hauschronik anzusehen, und soll die Stelle der weißen Blätter vertreten, welche unsere Vorfahren in ihrer Bibel zu benutzen pflegten um darauf alle, ihre Familien betreffenden, merkwürdigen Ereignisse zu verzeichnen. Die vier Hauptmomente des Lebens, — Geburt und Taufe, die Einsegnung, die Verheirathung und der Tod, — bilden die Abschnitte dieses Buchs, zwischen denen Raum für die Aufzeichnung der vorfallenden Ereignisse freigeblieben ist. Diese Abschnitte sind durch Darstellungen ausgezeichneter Künstler bemerklich gemacht. Die Titelvignette nach einem Gemälde von Begas stellt einen Engel dar, welcher mit Wohlgefallen ein, in seinem Arm ruhendes Kind betrachtet: hierauf folgt die Taufe, dann die Confirmation, gezeichnet von Meyerheim, sodann die Trauung eines jungen Paares vor dem Altare, und zuletzt der Tod, ein sterbender, von Kindern und Enkeln umgebener Greis, beide von Hasemann gezeichnet, alle aber ernst und würdig aufgefaßt. Das Titelblatt und die Blätter, welche den Beginn eines jeden Abschnitts andeuten, sind mit symbolischen Verzierungen von Menzel bezeichnet, die jedoch so überreich ausgefallen sind, daß wir uns hier auf eine detaillirte Beschreibung nicht einlassen können, sondern auf die eigene Ansicht hinweisen müssen.

Das Ganze ist sauber cartonnirt, und der Preis 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Für Lederfabrikanten.

Bei G. D. Bädeker in Essen wird nächstens ein

Vollständiges Handbuch der gesammten Lederfabrikation
nebst einer nach chemisch-technischen Grundsätzen aufgestellten und praktisch erprobten
Schnellgerberei ꝛc.
von
Friedr. Jos. Pelzer,
pract. Lederfabrikanten,

erscheinen. In einer ausführlichen Subscriptions-Anzeige, die in der unterzeichneten Buchhandlung einzusehen ist, sind Zeugnisse abgedruckt, welche der Berliner Gewerbeverein über den Werth der nach dieser Schnellgerberei-Methode behandelten Häute, nach mehrjährigen Gebrauche derselben, ausgestellt hat. Der Subscritionspreis für dieses Werk beträgt 3 Thlr. Der nachherige Ladenpreis wird ungleich höher sein.

Bald geneigte Aufträge erbittet sich die
Buchhandlung von Ferdinand Hirt
in Breslau und Pleß,
(Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 80.)

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber die Erforderlichkeit der priesterlichen Ehe-Einsegnung zum Sakrament der Ehe.
Eine dogmatisch-kirchenrechtliche Abhandlung
von
G. D. Berg,
Doctor der Theologie und des kanonischen Rechts, und ordentlichen Professor der katholischen Theologie zu Breslau.
Gr. 8. Geh. 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Der Fleischer Johann Gottlieb Raschke und seine Ehefrau, Johanne geborne Mangliens, künftig in dem Hause Nr. 71 der Friedrich-Wilhelm-Straße hierselbst wohnhaft, haben heute die daselbst unter ihnen entstehende Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen.

Breslau, den 25. Juni 1836.

Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz.
Zweite Abtheilung.
Krüger.

Bekanntmachung.

Das Dominium Nieder-Thomaswaldau beabsichtigt auf seinem Grunde im kleinen Bober eine unterschlächtige Knochenmühle anzulegen.

In Gemäßheit des Edicts vom 28. Octbr. 1810, werden alle diejenigen, welche gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Einwendungen binnen 8 Wochen präclusivischer Frist vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Landräthlichen Amte anzubringen. Bunzlau, den 23. Juni 1836.

Königlicher Kreis-Landrath
v. Kölichen.

Bekanntmachung.

Das Königliche Curatorium des Charité=Amts Prieborn beabsichtiget, auf der Domaine Prieborn, unterhalb der schon bestehenden Mahl- und Schneide=Mühle am Kryhnbach, eine Oelfabrik durch ein oberschlägiges Wasserrad, welches ohne ein besonderes Gerinne das Wasser über den untersten Gang der Mahlmühle erhalten soll, in Betrieb zu setzen.

Nach Vorschrift des Allerhöchsten Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies hiermit bekannt gemacht und können Widersprüche nur binnen der gesetzlichen achtwöchentlichen Frist hier angemeldet und berücksichtiget werden.

Strehlen, den 24. Juni 1836.

Königliches Landraths-Amt.

Gütergemeinschaft-Ausschließung!

Der Weber August Unverricht und die Jungfrau Caroline Meissner haben als Brautleute, die zu Ernsdorf städtisch, ihrem Wohnorte, geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich selbst und rücksichtlich Dritter, mittelst Vertrages vom 11. April 1836, ausgeschlossen.

Königliches Land- und Stadt=Gericht zu Reichenbach in Schlesien, am 9. Juni 1836.

Subhastationspatent.

Die in dem Gerichtsbezirke des Gerichtsamts der Herrschaft Wiese zu Langenbrück, Neustädter Kreises, gelegene, zum Assessor Schöppschen Nachlasse gehörige Schafwollspinnerei — Nr. 104 des Hypotheken=Buchs — nebst darin befindlichen durch Wasser in Betrieb gesetzten Maschinen, welche zufolge der nebst Hypothekenschein bei dem unterschriebenen Richter einzusehenden Taxe, nach dem Materialwerthe auf 13053 Thlr. 25 sgr., nach dem Nutzungsertrage auf 47500 Thlr. im vorigen Jahre geschätzt worden ist, soll in dem auf den 5ten September d. J. im Orte Langenbrück angesetzten Termine nothwendig subhastirt werden.

Der auf den 21sten März anberaumte Termin ist aufgehoben.

Neustadt, den 15. Februar 1836.

Der Land- und Stadtgerichts=Direktor Fuchs,
als delegirter Richter.

Edictal-Citation.

Nachdem auf Antrag der Erben des Häusler Anton Tilk zu Kohlendorf über dessen Nachlaß am 30. April d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, werden sämmtliche Gläubiger des Verstorbenen hierdurch aufgefordert, binnen 9 Wochen, längstens aber in dem auf den 15. September d. J., Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Parthienzimmer Nr. 2 angesetzten Termin ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Schloß Neurode, den 10. Juni 1836.

Reichsgräflich Anton v. Magnisches Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

Die Caroline verehelichte Gerber Alzog, geborne Brandt, und deren Ehemann, Gerbermeister Carl Alzog zu Ohlau, haben die hierorts durch Vererbung geltende Gütergemeinschaft zufolge gerichtlichen Antrages vom 18. May c. ausgeschlossen.

Ohlau, den 9. Juni 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Verpachtung des Kernobstes auf den Chausseen.

Die Pachtlustigen werden eingeladen und ihnen hiermit bekannt gemacht, daß die Termine zur Verpachtung des Kernobstes auf den Chausseen zwischen Breslau und Ohlau den 16. Juli, Vormittag um 10 Uhr im Gasthofe zu Märzdorf, auf der Schweidnitzer Chaussee den 18. Juli Vormittag um 9 Uhr im Gasthofe zu Klettendorf, und auf der Berliner Chaussee, von Lissa bis hinter Maserwitz den

* *

19. Juli Vormittag um 10 Uhr, im Gasthofe zu Bome durch den Unterzeichneten gegen baare Einzahlung abgehalten werden. Die Pacht-Bedingungen sind bei den beiden Baumärtnern Thiel und Gritzmacher nachzusehen.

Breslau, den 21. Juni 1836.

Viebig,
Königl. Wegebau-Inspektor.

Die unbekannten, sowohl hiesigen als auswärtigen Gläubiger der verstorbenen Helena Fränkel, verwittweten D. M. Fränkel, fordern wir hiermit auf, ihre Forderungen von heute ab innerhalb des gesetzlichen Zeitraums und spätestens bis zum 24. September bei uns zu liquidiren und die sofortige Zahlung zu gewärtigen, widrigenfalls wir den Nachlaß unter die Erben vertheilen werden, und der Säumige wird sodann mit seiner Forderung sich nur laut den gesetzlichen Bestimmungen an jeden einzelnen Erben nach Verhältniß seines Antheils halten können.

Breslau, den 24. Juni 1836.

Die Testaments-Executoren.
A. Guttentag.
A. S. Koffka.

Brennholz-Verkauf.

Höherer Anordnung gemäß sollen im Forstbezirk Jellowa der Oberförsterei Kupp
2½ Klftrn. buchne Kloben,
650¼ Klftrn. birkne und erlne Kloben und
40¼ Klftrn. dergleichen Kuppelholz,
welche fast unmittelbar an der Flößbache stehen, meistbietend verkauft werden, wozu ein Termin auf den
29sten Juli c.
von Vormittag 10 bis Nachmittags 6 Uhr im Forsthause zu Jellowa anberaumt worden. Darauf Reflektirende können sich beim Förster Frost in Jellowa, welcher zum Vorzeigen des Holzes angewiesen, ebenso wie im Oberförster-Lokale Kupp zur Einsicht der Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit einfinden. Kupp, den 23. Juni 1836.

Der Königliche Oberförster
Gollberg.

Bekanntmachung.
Holzverkauf auf dem Grüntanner Holzhofe betreffend.

Einem Holzbedürftigen Publiko mache ich hiermit bekannt, daß auch dem Grüntanner Holzhofe folgende Brennhölzer zu den beigesetzten Preisen zum Verkauf aus freier Hand bereitstehen: circa 80 Klftr. Erlen, Leib, à 3 Thlr. 14 Sgr.; 5 Klftr. Erlen, Mittel, à 3 Thlr.; 20 Klftr. Erlen, Ast; à 2 Thlr. 1 Sgr.; 1050 Klftr. Birken, Leib, à 3 Thlr. 20 Sgr.; 180 Klftr. Kiefern, Schnitt zweiter Klasse, à 2 Thlr. 16 Sgr; 50 Klftr. Kiefern, Mittel, à 2 Thlr. 1 Sgr.; 770 Klftr. Kiefern, Ast, à 1 Thlr. 25 Sgr.; 450 Klftr. Fichten, Schnitt zweiter Klasse, à 2 Thlr. 16 Sgr.; 50 Klftr. Fichten, Mittel, à 2 Thlr. 1 Sgr.; 420 Klftr. Fichten, gespalt. Ast, à 1 Thlr. 20 Sgr.

Da der Königl. Förster Bosch in Grüntanne mit der Geld-Einnahme besonders beauftragt worden, so kann mit Ausnahme der Sonntage, das Holz zu jeder Zeit gekauft und abgefahren werden.

Pisterwitz, den 25. Juni 1836.

Der Königl. Ober-Förster.

Auction.

Am 30sten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Mühlhofe (ohnweit des Carlsplatzes) verschiedene zur Concursmasse der Handlung S. Schweitzers seel. Wittwe u. Sohn gehörige Waaren und Utensilien öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 26. Juni 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Auktion.

Am 1sten k. M. Vormit. von 9 Uhr, soll im Auctions-Gelasse Nr. 15 Mäntlerstraße ein Nachlaß, bestehend in einer goldenen Repetur-Uhr, in Gläsern, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meublen, Hausgeräth und in einer damascirten Doppelflinte von Anschütz in Melis, öffentlich versteigert werden.

Mannig, Auktions-Comiss.

Auktion.

Am 15. Aug. Nachmittags von 2 Uhr und die folgenden Tage ebenfalls Nachmittags von 2 Uhr, soll im Auktionsgelasse Nr. 15. Mäntlerstraße, die von dem Hrn. Justizrath Salzbrun hinterlassene Bibliothek der verschiedensten Werke aus allen Fächern der Wissenschaften alter und neuerern Sprache, nebst einer Sammlung zum Theil vortrefflicher und werthvoller Landcharten, und einer bedeutenden Anzahl Musikalien der berühmtesten Componisten, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Der gedruckte Katalog ist zu Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Comp., bei dem Herrn Professor Rohowsky, und zu Bischwitz bei Wansen bei dem Candidaten Hrn. Föbe zu haben, welche auch Aufträge anzunehmen geneigt sind.

Breslau den 27. Juni 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Auction.

Der Abgang des Opernsänger Herrn Albert von hier, veranlaßt die Versteigerung dessen Meublements, Küchengeräthe u. s. w., welche ich Donnerstag den 30. d. Vormittags von 9 Uhr an, Ohlauer Straße Nr. 43 eine Stiege hoch abhalten werde.

Pfeiffer, Aukt.-Commiss.

Freiwilliger Verkauf.

Familien-Verhältnisse bestimmen mich meinen 25jährigen Wohnort zu verändern, daher bin ich Willens meine Freistelle den 15. Juli an den Meistbietenden zu verkaufen. Sie ist im besten Zustande, die Aussaat beträgt 104 Breslauer Scheffel, Wiesen 21 Morgen. Die Viehbestände sind 2 Pferde, 2 Zug-Ochsen, 115 Schaafe und 6 Stück Kühe. Für Brau-, Brenn- und Mahlzinsen gehen jährlich circa 30 Rthlr. ein. Ein Capital von 2900 Rthlr. bleibt darauf stehen, von dem bei richtiger Interessen-Zahlung keine Kündigung zu erwarten ist. Zahlungsfähige Käufer werden ersucht, sich selbst davon zu überzeugen, und am Termin Vormittags 10 Uhr sich bei mir einzufinden.

Ober-Rosen Strehlener Kreis, den 17. Juni 1836.

Der Besitzer der Freistelle Nr. 1.

Anzeige.

Die Haupt-Niederlage des F. G. Rückart
aus Berlin und Leipzig,
verkauft eine Partie der ächt Schweitzer

Stroh-Hüte, zu herabgesetzten Preisen.

S. Schwabach,
Mode-, Schnitt-Waaren- und Band-Handlung,
Ohlauer-Straße Nr. 2.

Schnelltrockenden Firnis, einzeln und in Partieen; abgelagertes klares Leinöl in Partien; bestes klares Mohnöl, das Pfd. 6 Sgr.; f. m. und ord. Bleiweis, 20 Pfd. 80, 60 und 30 Sgr.; beste Zinkasche, 20 Pfd. 1 Thlr.; berl. blau und roth, das Pfd. 8 Sgr.; f. Magdeburger und Schles. Leim, 20 Pfd. 3 Thlr.; harte Palmöl- oder Soda-Seife, das Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr.; gewöhnliche harte Waschseife, das Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr., 20 Pfd. 85 Sgr.; beste gezog. Lichte, das Pfd. $5\frac{1}{4}$ Sgr., gegossene das Pfd. $5\frac{3}{4}$ Sgr; gezog. Schwefel (Schwefellichte) das Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr.; Rinde-Dosen, 1000 Stck. 8 Thlr.; f. Kartoffelmehl, das Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr. im Ctr. billiger; Reisgries und Reismehl, das Pfd. 4 Sgr.; f. Wienergries, das Pfd. 2 Sgr. die Metze 9 Sgr.; f. Perlgraupe, das Pfd. $1\frac{1}{4}$, $1\frac{3}{4}$ und 2 Sgr.; w. und braun Sago, das Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr.; Cacao-Thee, d. Pfd. 2 Sgr., empfiehlt die Fabrik f. Schokladen und Liqueure, Reusche-Straße Nr. 34. F. A. Gramsch.

Engl. gewalzten Patent-Schroot

aller Nummern, empfiehlt in $\frac{1}{4}$ Ctr.-Beuteln und 5 Pfund-Dutten, zum jetzt möglichst niedrigsten Preise: Ferd. Scholtz,
Büttner-Strasse Nr. 6.

Papier-Anzeige.

Mein Commissions-Lager von Brief- und Bücher-Papieren aus der Fabrik der Herren Vorster und Sohn in Cösfeld, ist durch neue Zusendungen vollständig assortirt worden, und ich erlaube mir, diese Papiere, welche ich, sowohl in Quantitäten, als auch Riesweise zu Fabrikpreisen verkaufe, bestens zu empfehlen.

Adolph Oettinger,
Herrenstraße Nr. 2. eine Treppe hoch.

Wasserrüben-Saamen

oder weiße Herbst auch Stoppelrüben genannt, offerirt wohlfeil:
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Meubles

in allen Holzarten für deren Dauer gebürgt wird, empfiehlt das neue Meubles- und Spiegel-Magazin von
Bauer und Comp.
Naschmarkt Nr. 49 im Pragerschen Hause.

Die neuesten Muster

Kleider-, Schürzen-,

Inlet-, Drillich- und Züchen-Leinwand, so wie alle Gattungen weiß gebleichte, als von gebleichtem Garne oder Creaß-Leinwand, bunt und weiß leinene Taschentücher, Parchente und Futterwaaren jeder Art, empfiehlt unter Zusicherung der billigsten Preise und reellster Bedienung:

H. Wohlauer,
am Ringe Nr. 37., neben der Handlung des Herrn Bedau.

J. H. Haase Sohn & Comp. aus Potsdam

beziehen diesen Johanni-Markt wiederum mit einem sehr schönen assortirten Lager von seidenen, wollenen, baumwollenen und zwirnen Strümpfen, Mützen und Handschuhen, Unterjacken, Unterbeinkleidern, Berliner baumwollenen 4 bis 16drät. Strickgarnen, wollnen und Vigogne-Strickgarnen, ferner alle Sorten lederner, seidener und baumwollner Handschuhe, lederner Ermel, ganz ächtes Eau de Cologne und Badehosen. Ihr Stand ist wie immer am grossen Ringe in einer Baude vis à vis dem Hause des Kaufmann Hrn. Knie schräg über.

Tabak-Lager von Wilh. Ermeler & Comp. in Berlin.

Zum Markte empfehle ich mein Lager von Rauch- und Schnupftabaken und Cigarren aus obiger Fabrik, als vollständig sortirt, zu gütiger Beachtung und gewähre an Wiederverkäufer den höchst möglichsten Rabatt. Ferd. Scholtz,
Büttner-Strasse Nr. 6.

Wildunger Brunn, Adelheitsquelle und Kissinger Ragozi-Brunn,

empfing nebst allen andern Brunnen-Arten die neuesten Schöpfungen, und empfiehlt zu geneigter Abnahme:
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Brief-Papiere

aller Gattungen, empfiehlt in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Ries:
Ferd. Scholtz,
Büttner-Strasse Nr. 6.

Außer einer großen Sendung ganz neuer

Sommer-Kleider-Stoffe und Sommer-Umschlage-Tücher,

empfing einen großen Transport der neuesten

Pariser und Wiener Braut-Roben,

und empfiehlt sämmtliche Waaren-Artikel

nicht nur zu Preisen, wie sie niemand billiger stellen kann,

sondern Cachemir Thibets in den neuesten Farben und Seiden-Stoffe in allen Qualitäten und Breiten, vermöge früherer Contrakte, bedeutend unter den jetzigen Fabrikpreisen

die neue Mode-Waaren-Handlung des Moritz Sachs, Naschmarkt Nr. 42 eine Stiege hoch.



Zur bevorstehenden 1sten Klasse 74ster Lotterie, deren Ziehung den 14. und 15. Juli a. c. beginnt, und wovon die geänderten Pläne bei mir gratis zu haben sind, empfehle ich mich mit ganzen und getheilten Loosen bestens.

Breslau den 20. Juni 1836.

Fr. Schummel,
Ring Nr. 16.

Cigarren aus Bremen

lagern in Commission und werden zu sehr billigen festen Niederlags-Preisen verkauft bei

F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21 dem Schweidn. Keller gegenüber.

Die erwarteten Handstulpen

habe ich in großer Auswahl erhalten und verkaufe solche um vieles billiger als früher.

Heinrich Loewe am Ringe.

Beste Glanz-Stiefel-Wichse in kleinen rothen Schachteln mit Etiquets, 140 auch 160 Stück für 1 Rthlr. Weinhähne von Pflaumbaumholz, Stk. 5 Sgr., bei 12 Stück 4 1/2 Sgr. Nachtlichtel in Schachteln auf 1/4 Jahr, Dtz. 15 Sgr., auf ein halbes Jahr, Dtz. 24 Sgr. Magdeburger Germanischen Koffee (Cichorien) Pfd. 1 1/4 Sgr.; ganz weiße und helle Tischler-Politur, Gipspfeifen pro 100 Stk. lange 27 Sgr., kurze 16 Sgr. Faden-Nudeln pro Pfd. 3 Sgr., reinen Eichelkoffee pro Pfd. 4 Sgr., echten ostindischen Ingwer, eingemachten, d. Pfd. 12 Sgr.

empfiehlt, Reusche Straße Nr. 34

F. A. Gramsch.

Erbsen, Heidekorn, Wicken,

werden billigst verkauft: Schweidnitzerstraße Nr. 28.

Bekanntmachung.

Es empfehlen sich Herr Kallmann und Sohn aus Neustadt O/S. zum Breslauer Jahrmarkt mit echt leinenen Tischzeugen, Servietten und Handtüchern von verschiedener Breite, wie auch breiter und schmaler weißer Leinwand mit möglichst billigen Preisen. Die Bauden sind ohnweit den sieben Kurfürsten.

Wagen-Verkauf. Ein wenig gebrauchter Jagdwagen mit echten englischen Stahlfedern nebst verschiedenen Sorten neuen Wagen, werden möglichst billig verkauft, Bischof-Straße No. 18. beim

Sattlermeister Schmidt.

Das ganz neu erbauete Flußbad (Bassin), welches der größten Sicherheit wegen auf ganz neuen besonders dazu gebauten Schiffen feststehet, und worin 30 bis 40 Personen zu gleicher Zeit baden können, wird in einigen Tagen eröffnet, welches ich hiermit ganz ergebenst anzeige.

C. F. Philani.

Bier-Offerte.

Berliner Weißbier, sowohl in Flaschen als aus dem Faß, verkauft täglich das pr. Quart Faß-Bier 1 Silbergr. Nikolai-Thor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Gutsche, Coffetier.

Ein noch junges Pfauen-Paar, Hahn und Henne, stehen zu sehr billigem Verkauf auf

Siebenhufen oder letzte Gasse Nr. 7.

Schönen Himbeersaft mit f. Zucker, g. Q. 24 Sgr.; besten Kirschsaft mit Zucker, g. Q. 16 Sgr.; dicke sehr gute Zucker-Kouleur, das Pfd. 8 Sgr.; sehr dunkle Blaubeeren-Kouleur, g. Q. 12 Sgr.; Pommeranzen Extrakt zu Bischof, die Fl. 2 Sgr. g. Q. 45 Sgr.; echten Grunwald, g. Q. 7½ Sgr.; Danz. Magen-Tropfen oder Liqueur, g. Q. 1 Thlr.; besten Brennspiritus für Tischler zu 85 und 90 Grad; orange, mittel und ord. Schellack billigst, f. weißen Schellack, das Pfd. 32 Sgr., empfiehlt die Fabrik von bestem Militair-Lack, Reusche-Straße Nr. 34.

F. A. Gramsch.

Gasthofs-Empfehlung.

Indem ich den Gasthof zum Rautenkranz in Liegnitz am kleinen Ringe auf mehrere Jahr pachtweise übernommen habe, so verfehle ich nicht, denselben einem hohen Adel, verehrten Publiko, sowie resp. Reisenden bestens zu empfehlen, und werde mich bestreben, durch billige, reelle und prompte Bedienung des Zutrauens aller verehrten Gäste werth zu machen. Liegnitz, den 25. Juni 1836.

Treutler,
Gastwirth.

Flügel und Piano-Forte werden gestimmt und reparirt von J. Citronewitz, wohnhaft Harrasgasse Nr. 1. Hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Aufträge dort abgeben.

Zu verkaufen:

1) Ein einspänniger Brettwagen, im Preis 18 Thlr.
2) Eine dunkelbraune Stute, Langschwanz 7 Jahr alt, 70 Thlr.
3) Ein englisches gutes einspänniges Geschirr, 9 Thlr.
4) Ein Klavier für Kinder zum Lernen, 7 Thlr.

aus Privat-Händen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Brettschneider, Albrechtsstraße Nr. 10.

Ein Conditor-Gehülfe

sucht ein baldiges Unterkommen. —

Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause
(eine Treppe hoch.)

Ein Mädchen von moralisch gediegenen Charakter, die von angesehenen Familien die besten Empfehlungen aufzuweisen hat, welche die Wirthschaft sowie auch allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, wünscht in oder außerhalb Breslau ein baldiges Unterkommen, auch würde sie mit Liebe die Bildung und Aufsicht noch zarter Kinder übernehmen, und sie in den Elementar-Wissenschaften unterrichten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung, unter der Adresse F. L. S.

Ein wo möglich militairfreier und unverheiratheter Gärtner, der sich durch glaubhafte Zeugnisse über sein gutes Verhalten und seine Kenntnisse genügend ausweisen kann, findet zu Johanni d. J. eine Anstellung bei dem Dominio Ober-Rengersdorff bei Glatz.

Ein Oekonomie-Beamter in den besten Jahren, verheirathet, welcher auf bedeutenden Gütern gedient, mit allen Branchen der Oekonomie bekannt, auch etwas polnisch spricht, sucht ein baldiges Unterkommen; Näheres zu erfahren in Breslau, Schuhbrücke Nr. 42 zwei Stiegen hoch.

Eine Gouvernante, die in weiblichen Handarbeiten und in der Musik gründlichen Unterricht ertheilen kann, auch der französ. Sprache mächtig ist, kann in Polen an der Gränze Schlesiens unter annehmbaren Bedingungen sogleich ein Unterkommen finden. Nähere Auskunft hierüber erfährt man Carlsstraße Nr. 12. im Comtoir.

Privatstunden

wünscht ein studiosus philologiae zu ertheilen. Das Nähere in der Exped. dieser Ztg.

Zu den französischen Conversationsübungen, welche Nachmittags im Lokal meiner Töchterschule, Schmiedebrücke in der Weintraube im ersten Stock, Statt finden, können Theilnehmerinnen, die keine Schule mehr besuchen, am ersten Juli wiederum hinzutreten. Thiemann.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich mich veranlaßt fand, das zwischen der Handlung Joseph Doms in Ratibor und mir seither bestandene Verhältniß vor 4 Wochen aufzulösen, und im Betreff einer Regulirung dieser Angelegenheit den richterlichen Ausspruch nachgesucht habe. Breslau, den 26. Juni 1836.

G. A. Frenkel.

Verspätet.

Meinen geehrten Herren Geschäftsfreunden zeige ich ergebenst an, dass ich meinen Reisenden, Herrn G. A. Frenkel, aus meinem Geschäft entlassen und die ihm ertheilte Vollmacht zurückgenommen habe, ich bitte, ihm für mich weder Aufträge zu geben, noch Zahlungen zu leisten, sich vielmehr damit gefälligst direkt an mich zu wenden.

Es sind zwischen mir und ihm Differenzen eingetreten, die schwerlich anders, als im Wege Rechtens beizulegen sein werden.

Ratibor, den 24. Juni 1836.

Joseph Doms.

Von heute ab ist meine Wohnung Oderstraße Nr. 19 Breslau, den 29. Juni 1836.

Faber,
Lehrer der kaufmännischen Arithmetik
und Buchhaltung.

Mittwoch den 29. Juni

großes Trompeten-Conzert,

wozu ganz ergebenst einladet: Herzog,
Coffetier vor dem Sandthore

Einladung

zum Stöhrausschieben, welches heute, den 29. Juni in der goldenen Sonne vor dem Oderthore statt finden wird.

Schmidt.

Zum Welsessen,

welches heute den 29. Juni im Schloßgarten zu Zedlitz stattfindet, ladet ergebenst ein: Lange, Coffetier.

Diejenigen Herren Hauseigenthümer, welche von Michaelis c. ab anständige und freundliche Wohnungen jetzt schon zu vergeben haben, ersuche ich gütigst, mir dies vor dem zweiten Juli noch anzeigen zu wollen, da ich denselben prompte und stille Miether zuweisen kann.

Menzel, Commissionär. Hummerei Nr. 10.

Zu vermiethen. Der erste und zweite Stock, jeder von drei Stuben und Alkoven nebst allem Zubehör. Das Nähere beim Wirth, Ritterplatz Nr. 10.

Vermiethungs-Anzeige.

Die sehr vortheilhaft in der Nicolaistraße sub Nr. 21. gelegene Handlungsgelegenheit mit einem offenen Verkaufs-Gewölbe versehen, ist von Michaelis d. J. ab auf mehre Jahre zu vermiethen. Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel Reuschestraße Nr. 37.

Zu vermiethen und Termino Michaeli zu beziehen

Ritterplatz Nr. 12. der erste Stock, bestehend in 4 Stuben, einer Alkove und nöthigem Beigelaß, mit oder ohne Stall und Wagenplatz.

Term. Michaeli ist Albrechtsstraße Nr. 21 die 1ste Etage, so wie auch die Parterre-Gelegenheit, worin früher eine Weinhandlung und jetzt eine Papierhandlung befindlich, zu vermiethen. Das Nähere 3te Etage.

Zwei meublirte Stuben sind bald zu vermiethen: Oderstraße Nr. 3 eine Stiege.

Zu vermiethen.

Ein Gewölbe am großen Ring ist zu vermiethen; das Nähere im Kleidergewölbe Ring Nr. 1.

Zwei freundliche Wohnungen nebst Alkoven sind sofort für einzelne solide Herren in der Bade-Anstalt an der Mathias-Mühle zu vermiethen.

Zu vermiethen ist Schweidnitzer-Vorstadt eine Wohnung 1ster Etage, 6 Stuben, Küche, Keller, Boden, Stallung und Wagenplatz, (Garten-Promenade). Nachricht ertheilt der Commissionair Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schräg über.

Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen ist eine Stube, mit oder ohne Meubles, Sand Nr. 10, 2 Stiegen.

Angekommene Fremde.

Den 28. Juni. Gold. Krone: Hr. Stadt-Aelt. Weese a. Coritau. — Hr. Hauptsteueramts-Rend. Peuckert a. Schweidnitz. Hr. Kfm. Rimpisch a. Wüstewaltersdorf. — Gold. Löwe: Hr. Gutsp Braune a. Niklasdorf. — Hr. Gutsb. Hellmann a. Peilau. — Drei Berge: Hr. Kfm. Reiger a. Jassy. — Hr. Stallmstr. Dinklage a. Senftenberg. — Gold. Schwerdt: Hr. General v. Eicke a. Berlin. — Hr. Kfm. Prins a. Osnabrück. — Hr. Kfm. Keil a. Freyburg. — Hr. Kfm. Luis a. Dresden. — Rautenkranz: Hr. Landrath Graf v. Hoverden a. Hünern. — Hr. Lederfabrik. Teuber a. Weißwasser. — Hr. Pfarrer Buchwald a. Pontwitz. — Hr. Pfarrer Nolick a. Gr. Kottorz. — Hr. Probst Waligorski a. Melanow. — Hr. Baumstr. Fischer a. Rawicz. — Hr. Amtsverwalter Krämer a. Kosel. — Hr. Rathmann Hummel a. Oppeln. — Blaue Hirsch: Hr. Kammerh. v. Teichmann a. Kraschen. — Hr. Ober-Amtm. Müller a. Borganie. — Herr Apoth. Schindler a. Lauban. — Hr. Apoth. Wessel a. Zduny. — Hr. Bank-Beamt. Skupienski a. Warschau. — Hr. Kfm. Oppler u. Kfm. Kempner a. Rosenberg. — Gold. Baum: Fr. Baronin v. Stosch a. Neobschütz. — Hr. Gutsb. v. Kossowski a. Polen. — Hr. Kond. Evmann a. Hirschberg. — Hr. Oberst v. Bissing u. Hr. Lt. v. Bissing a. Beerberg. — Hr. Ober-Landesgerichtsrath Baron v. Rothkirch a. Bärdorf. — Hr. Rittmstr. v. Itzenplitz a. Seegewitz. — 2 gold. Löwen: Hr. Apoth. Richter aus Ohlau. — Hr. Negotiant Tatzel, Hr. Kfm. Tatzel und Hr. Kfm. Weber a. Ziegenhals. — Hr. Glasfab. Ebstein a. Czarnowanz. — Hotel de Silesie: Hr. Kammerh. v. Arnim a Berlin. — Hr. Gutsb. v. Langenau a. Kosthwitz. — Deutsche Haus: Hr. Referend. Nehmet a. Ratibor. — Hr. Ober-Landesgerichts-Assess. v. Prittwitz a. Trebnitz — Fr. Fürstin v. Hohenlohe-Langenburg a. Karlsruh. — Hr. Beamt. Lewiecki a. Warschau. — Goldne Zepter: Hr Maj. Graf v. Burghaus a. Mühlatschütz. — Frau Superint. Auersbach a. Pol. Würbitz. — Gr. Stube: Hr. Bürgermstr. Beckmann a. Karge. — Fechtschule: Hr. Kfm. Kassel a. Zülz. — Hr. Kfm. Henschel a. Kempen.

Privatlogis: Reuschestr. 65. Hr. Hptm. v. Blottnitz aus Liegnitz. — Hummerey 26. Hr. Lehrer Heinze a. Gnadenberg. — Bischofstr. 16. Hr. Maj. v. Normann a. Wilkau. — Ritterplatz 8. Hr. Pfarrer Zahn a. Kuhnern.

27 Juni	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 11, 79	12 8	+ 8 6	+ 7, 5	N. 48°	kl. Wlk.
2 U. N.	28″ 0, 37	+ 13 9	+ 13 2	+ 8, 0	W. 83°	gr Wlk.

Nachtkühle + 8 6 (Thermometer) Oder + 14, 4

28 Juni	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U V	27″ 0 95	+ 13 0	+ 7, 3	+ 6, 8	W. 5°	heiter.
2 U N	27″ 0 81	+ 15 5	+ 15 7	+ 9, 7	NW. 17°	Wlkch.

Nachtkühle + 7, 5 (Thermometer) Oder + 14, 4

Getreide-Preise.

Breslau den 28 Juni 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 4 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 16 Sgr — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der Buchdruckerei von M. Friedländer.